Sonnabend, 17. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8315. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 16. Januar, Abends 7 Uhr.

Berlin, 16. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Auf des Abg. Biesenbach Interpellation erklärt Cultusminister Falk, der Düsseldorfer Regierungspräsident v. Ende habe durch seine, vier Wochen nach der Wahl erfolgte Erkundigung, wie die Lehrer bei den Abgeordnetenwahlen gestimmt hätten, keine Beeinträchtigung ihres Rechtes ausgeübt. Es sei Pflicht der Regierung, zu ermitteln, welche Stellung die Lehrer im gegenwärtigen Kampfe einnehmen. Die Regierung sei wiederholt zu energischem Vorgehen gegen die Beeinflussungen, welche die Ultramontanen auf die Schulen ausüben, aufgefordert worden. Der Regierungspräsident habe Recht, wenn er eine Gratification einem Lehrer versage, der nach der Wahl offen erklärt habe, es wäre Schade, wenn Düsseldorf nicht einen guten Katholiken, sondern hergelaufenes evangelisches Gesindel gewählt hätte. Der Abg. v. Mallinckrodt greift die Regierung heftig an und weist hin auf Lamarmora's Enthüllungen und angebliche Verhandlungen über Abtretung deutschen Gebietes an Frankreich. Der Abg. Klöppel hebt die ultramontanen Wahlbeeinflussungen hervor; gerade die rheinischen Lehrer ständen in dieser Beziehung unter dem stärksten Druck. Fürst Bismarck, der erst später ins Haus tritt, weist als dreiste, lügenhafte Erfindung die Behauptung zurück, daß er je einen Streifen deutschen Landes an Frankreich abtreten wollte. (Lauter Beifall.) Nach längerer Discussion, in welcher Fürst Bismarck scharf das Auftreten der Ultramontanen geißelt, folgt die Fortsetzung der Berathung des Civilehegesetzes.

Deutschland

✱ Berlin, 16. Jan. Das Resultat der Reichstagswahlen darf uns für die Zukunft nicht bange machen, aber es fordert doch zum Nachdenken auf. Die Parteien mit destructiven Tendenzen haben sich an Rührigkeit, Geschicklichkeit und Organisationstalent den alten politischen Parteien gegenüber als überlegen gezeigt, und es ist wohl an der Zeit, daß alle Elemente, denen an einer friedlichen Entwickelung gelegen sein muß, aufgerüttelt werden. Es ist eine Schmach, daß Hamburg, die zweite Stadt des deutschen Reiches, eine durch und durch kaufmännische Stadt, in seinen beiden Wahlkreisen den socialdemokratischen Schuhmachergesellen Hartmann auf die engere Wahl bringt. Es war in ganz Deutschland bekannt, daß Hamburg und die dasselbe umgebenden Landschaften die wichtigsten Arsenale der socialdemokratischen Agitation seien; in der alten Hansestadt selbst achtete man aber nicht darauf. Communale Zwistigkeiten wurden in die Reichstagswahl übertragen und anstatt dem Gegner gemeinsam gegenüberzutreten, wandten die in jedem Wahlkreise zahlreichen Candidaten und die durch dieselben vertretenen Coterien allerlei kleinliche Rancunen an, um einander möglichst viel zu schaden. Jetzt schämt man sich dort der vergangenen Wochen; hoffentlich wird man sich daraus eine Lehre nehmen. Und aus Schleswig-Holstein kommen fast nur Hiobsposten. Das breitspurige, schwerfällige, seinem Grundcharakter nach so conservative Holstenvolk wählt in seiner Mehrzahl socialdemokratisch! Altona schickt anstatt eines Schleiden einen Hasenclever in den Reichstag, und Kiel-Rendsburg statt des gewiegten Rechtskenners Hänel den Schustergesellen Hartmann! Die braven Holsten sind in ihrer großen Mehrzahl am 10. Januar zu Hause geblieben. — Auch aus Ihrem Nordosten kommt unerfreuliche Kunde. Zwar Danzig hat sich tapfer gehalten, daß uns aber Schwetz diesmal einen Polen sendet, schreibt man nur dem Umstande zu, daß die Deutschen nicht ihre Schuldigkeit gethan haben. Die Liberalen Westpreußens und Posens werden daran gehen müssen, sich eine Organisation zu schaffen, welche die ihrer polnischen und clerikalen Gegner einigermaßen zu paralysiren im Stande ist. Wenn in einzelnen Wahlkreisen Erfolge erzielt werden, so ist dies das Verdienst weniger rühriger Männer, und wo diese fehlen, überläßt man das Schicksal dem Zufall, das Feld dem thatkräftigeren Gegner. Die Verluste in der Provinz Posen sind zum Theil den Altconservativen zuzuschreiben, welche nach der von der „Krzztg.“ ausgegebenen Parole vom Wahltische wegblieben, indem sie ihre Parteifarbe über ihre Nationalität stellten. Den Verlust von Samter-Birnbaum hat der Landrath, der gegen den liberalen Candidaten nach Kräften agitirte, auf dem Gewissen.

— Der vom Staatsministerium beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltung erledigter Bischofssitze, ermächtigt die Regierung zur Beschlagnahme des gesammten Diöcesanvermögens und zur Uebertragung der Verwaltung an einen von der Regierung zu bestellenden Commissar. In gleicher Weise soll betreffs der erledigten Pfarrstellen verfahren werden.

— Aus Düsseldorf schreibt die „Rhein. Ztg.“: Herr Regierungsrath v. Frenz ist zur Disposition gestellt worden. Der Herr ist clerical; der Grund des Vorgehens der Regierung ist daher unschwer zu errathen. Weitere Maßregelungen sollen folgen.

Crefeld, 14. Januar. Welch furchtbare Fortschritte die diocletianische Verfolgung der katholischen Kirche macht, ist neuerdings wieder durch ein Geschenk der Kaiserin Augusta für eine Verloosung zu Gunsten des Neubaus der hiesigen katholischen Kirche documentirt worden. Nachdem der Herr Pfarrer am Sylvestertag die betreffende Bitte abgesandt hatte, traf schon gestern eine Kiste mit reichen Geschenken hier ein. — Entsetzlich: der Kaiser überweist Kanonen zum Glockenguß für katholische Kirchen, — die Kaiserin giebt Geschenke für den Neubau katholischer Kirchen! — Die reine Verfolgung!!! (Cref. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 14. Jan. Der „Ordre“ hat vom Generalvikar des Bischofs von Troyes ein Rechtfertigungsschreiben erhalten, welches, wie er sagt, so abgefaßt ist, daß er von der Veröffentlichung desselben Abstand nimmt, da es nicht blos eines Priesters, sondern jedes anständigen Menschen unwürdig sei. — Laut einer Mittheilung der „Gazette des Tribunaux“ hat der Eigenthümer des „Grand Louvre“ (großes Manufacturgeschäft im „Hotel du Louvre“) gegen die „Augsburger Allg. Ztg.“, welche die Nachricht von seinem Fallissement brachte, einen Prozeß wegen Verbreitung falscher Nachrichten angestellt.

England.

Die „Times“ enthält einen interessanten Artikel über die wachsende Bedeutung des deutschen Handels im ganzen Osten. Sir Bartle Frere, Vicepräsident des indischen Raths, äußerte sich in einer Rede zu Glasgow folgendermaßen: „Ein allgemeines Gefühl unter seinen schottischen und englischen Freunden sei, daß die Deutschen im Handel eine ebenso formidable Nation zu werden im Begriffe seien, wie sie sich kürzlich im Kriege bewiesen hätten.“ „Nicht nur zu Hause“ — sagt die „Times“ — „und in den ruhigen Regionen des heimathlichen Handels überflügeln uns die Deutschen, sondern es scheint, daß sie uns stark zusetzen auch auf Gebieten, welche wir ausschließlich für die unsrigen hielten. Wenn Schotten und Engländer die Deutschen in den östlichen Meeren zu fürchten haben, wo können wir erwarten, sie nicht anzutreffen? Die wichtige Frage ist: woher kommt dieser Erfolg der Deutschen in dieser Rivalität auf dem Handelsgebiete? Theilweise, ohne Zweifel, ist es in Folge der politischen Errungenschaften der letzten Jahre. Die Opfer großer Siege mögen grausam sein, aber sie entzünden in einer Nation das Machtgefühl und beleben deren Energie von Grund aus; die verborgene Fähigkeit wird geweckt, der Ehrgeiz in jedem Lebensberuf aufgestachelt. Dieses erklärt den Anlauf dazu, ist aber nicht allein ein Grund zum sofortigen Erfolg. Was ist denn nun die Ursache, daß die Deutschen plötzlich für England ebenso furchtbar im Handel werden, als sie kürzlich für Frankreich im Kriege gewesen sind?“ Sir Bartle Frere glaubt, daß diese anerkannte und wachsende Macht Deutschlands eine Folge der ausgezeichneten Erziehung ist, welche die Mittelklassen in Deutschland erhalten. England und Schottland seien darin weit zurück hinter Deutschland. Ein deutscher junger Mann, für die kaufmännische Laufbahn bestimmt, gehe in diese weit entlegenen Länder „nicht nur mit einer gründlichen Kenntniß wenigstens einer fremden Sprache, und zwar sowohl zum Schreiben als Sprechen, sondern sehr allgemein mit genügenden Kenntnissen von den classischen Sprachen, Geschichte, Naturwissenschaften und mit einem großen Talent für Musik, einer angenehmen Unterhaltungsquelle für ihn und seine Freunde.“ — Die „Times“ bestätigt dies Compliment in seinem ganzen Umfange, und fügt hinzu, die englischen Schulen müßten von jetzt an diesen Wetteifer mit Deutschland dadurch berücksichtigen, daß sie die Kenntnisse ihrer Schüler vermehrten, nicht blos ihren Charakter ausbildeten.

Rußland.

* Petersburg, 10. Jan. Bei der Berathung des neuen Wehrpflichtgesetzes im Reichsrath sind die in der Vorlage aufgestellten Ausnahmebestimmungen resp. Beschränkungen für die Juden gänzlich gestrichen worden.

Danzig, 17. Januar.

* Traject über die Weichsel. [Nach der auf dem K. Ostbahnhofe ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm unterbrochen. Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage. Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

Vermischtes.

Memel. In einer hiesigen Kneipe waren eine Anzahl Arbeiter versammelt, welche die Candidatur ihres in Aussicht genommenen Abg. Zimmergesell Lampe besprachen, für welche einzustehen, sie dem genannten Agitator gegenüber sich verpflichtet hatten. Plötzlich erhebt sich eine robuste Gestalt und hält folgende Ansprache: „Breder! eck segg ju, dem Lampe wähl eck doch nich. (Allgemeines Murren.) Eck segg ju, eck hebb mi dat ewerschlage, on wähl em nich. De Körl, de Ancker on sien Vader, send von onsem Schweß on Bloot rieck geworde, lat he nu man dre Johr na Berlin gahne on op siene Koste lewe, denn wart em woll dat Fett von de Rebbe falle, he verfrett sien ganzet Vermöge on ös denn dat, wat wie send. Tom Posse wähl eck dem Ancker, onn bruck denn nich noch fer dem Lampe to schosse.“ (M. Dmpfb.)

Berlin. Als Fürst Bismarck am Sonnabend in das Wahllocal seines Bezirkes trat, präsentirte ihm einer der beiden vor dem Locale stehenden Socialdemokraten einen Wahlzettel, auf welchem der Name „Hasenclever“ stand. Der Reichskanzler betrachtete den Zettel und reichte ihn lächelnd mit den Worten zurück: „Nein, lieber Freund, soweit sind wir noch nicht.“ — Im Wahllocal fand der Fürst den Wahlvorstand in der anstrengendsten Thätigkeit bei einem solennen Diner. Er unterhielt sich längere Zeit mit den einzelnen Mitgliedern und leerte schließlich ein ihm angebotenes Glas Champagner auf das Wohl des Kaisers.

— Den Officieren des 11. bayrischen Infanterie-Regiments zu Regensburg ist vor einigen Tagen durch Regimentsbefehl das Schnupfen, aus Rücksicht auf Reinlichkeit verboten worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Januar. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	91⅞	91⅞
Januar	85 4/8	86	Wstp. 3½% Pfdb.	81 6/8	81⅝
April-Mai	87 4/8	87⅛	do. % do.	91 4/8	91 6/8
do. gelb	86 4/8	86 2/8	do. 4½% do.	100 2/8	100⅜
Rogg. befestig.			Danz. Bankverein	63 6/8	63 6/8
Januar	61	61 2/8	Lombardenſez. Cp.	96	96
April-Mai	62⅛	62⅜	Franzosen	197	197 6/8
Mai-Juni	61⅞	62⅛	Rumänier	35 6/8	35 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	93	92 6/8
Januar			Oester. Creditanst.	141 4/8	141 4/8
per 200 ℔.	9 3/24	9 4/24	Türken (5%)	41 2/8	41⅛
Rüböl Ap.-Mai	19 11/12	20	Oest. Silberrente	65⅝	65⅝
Spiritus			Ruff. Banknoten	93	92
Januar	21 3	21 —	Oester. Banknoten	88 5/16	88⅛
April-Mai	21 10	21 7	Wechselcrs. Lond.	—	6.20⅝
Pr. 4½% conſ.	105 4/8	105 4/8			

Fondsbörse: Schluß befestigend.

Meteorologische Depesche vom 16. Januar.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	332,7	— 6,4	N	schwach	bedeckt.
Helsingfors	334,4	+ 0,7	—	Windst	bedeckt.
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm	332,7	+ 2,3	SSW	schwach	bedeckt.
Moskau	330,7	+ 4,3	W	mäßig	bedeckt.
Memel	336,2	— 9,7	S	schwach	bedeckt, Regen.
Flensburg	335,1	+ 4,4	SW	schwach	bedeckt.
Königsberg	334,4	+ 2,3	W	schwach	bedeckt.
Danzig	336,8	+ 3,2	W	flau	trübe, bezogen.
Putbus	334,6	+ 3,8	SW	schwach	bewölkt.
Stettin	337,0	+ 2,8	SW	schwach	bed., gst. Reg.
Helder	335,0	+ 4,0	S	mäßig	—
Berlin	337,4	+ 4,2	SW	schwach	tr., Nachts Reg.
Brüssel	334,6	+ 3,2	SWS	schwach	bedeckt.
Köln	335,5	+ 1,8	SSO	mäßig	heiter.
Wiesbaden	333,6	+ 1,0	SO	schwach	bedeckt.
Trier	332,0	+ 0,8	SO	schwach	heiter, neblig.
Paris	—	—	—	—	—

⊙ Aus Rom.

Der Bann der päpstlichen Gefangenschaft ist nun vom Vatican selbst gebrochen worden. Sie kennen das Wesen unserer Cardinal-Ernennungen nicht und könnten meinen, es handle sich dabei nur um Unterzeichnung eines Diploms, höchstens um einen kurzen ceremoniellen kirchlichen Act, den allenfalls auch ein Gefangener begehen könne. So dürftig läßt die katholische Kirche, läßt Rom sich indessen nicht abspeisen. Schien es doch vor einigen Wochen, als ob die Herrlichkeit der alten hohenpriesterlichen Metropole, der Glanz jenes Rom von 1869 noch einmal auf einen kurzen Moment aufgelebt sei. Vergoldete Carossen, Scharlachgewänder, Schaaren von Dienern und Trabanten, der ganze altväterische prächtige Apparat kam wieder zum Vorschein, wenn auch nur um eines der neuen „Prinzen von Geblüt“ — als solche werden die Cardinäle angesehen — willen. Seine eigenen Landsleute hatte Pius von dem Zwang der Trauer und Gefangenschaft nicht befreit, aber dem hohen Spanier, dem Erzbischof von Valencia ward gestattet, den hohenpriesterlichen Pomp alten Stils in unseren verweltlichten Straßen zu entfalten.

Einträchtig wohnen in dem Palais am spanischen Platze, dem Centrum des modernen Rom, die Vertretung Spaniens beim Könige und beim Papste zusammen mit dem neugebackenen Cardinal. Die große Ceremonie des Mundöffnens, welche den hohen Würdenträgern erst Stimme giebt, dann Verleihung des Purpurhuts und die Belehnung mit einer der hiesigen alten Kirche, welche „Cardinalstitel“ sind und welche Ceremonie ungefähr dasselbe bedeutet, als wenn Ihre Kaiser und Könige den Prinzen Regimenter verleihen, dies alles war oben im intimsten Kreise des Vaticans vor sich gegangen. Der Spanier durfte aber nach alt herkömmlicher Weise ein Ricevimento halten, seine fürstlichen Säle zu einem allgemeinen Empfangsabend öffnen, an dem er die Huldigungen und Glückwünsche geistlicher und weltlicher Würdenträger, aller Schichten der Bevölkerung empfängt, die einen Frack oder eine irgendwie componirte Uniform besitzen. Der spanische Palast war dazu auf's glänzendste geschmückt, feenhaft erleuchtet, Musik spielte vor dem Portale den ganzen Abend hindurch, Fackeln und Pechpfannen erhellten den weiten Platz. Castelar, der damals noch am Ruder war, wollte seinen königlichen Vorgängern nichts nachgeben. In den Saalreihen mischten sich die Schlepproben und Purpurmäntel der Cardinäle, die Hofkleider der Gesandten, Uniformen, altspanische Trachten mit Halskrausen, Mäntelchen und Degen zu einem unbeabsichtigten Maskenfeste. Solche Herrlichkeit war früher nichts Seltenes, heute erscheint sie als der Abglanz einer mehr und mehr entschwindenden Zeit. Der armen spanischen Republik kostet dieser Cardinal ein gutes Stück Geld. Die Reise hierher, die 14 Tage oder drei Wochen in Anspruch nimmt, bestritt er kaum unter 400,000 Francs. Er muß die reichste Dienerschaft haben; sein Wagen muß mit vier Pferden bespannt und von Piqueurs und Garden begleitet sein. Selbstverständlich hat er häufig officielle Diners zu geben; jeden Tag hat er auf eine neue festliche Ueberraschung für die Großwürdenträger des päpstlichen Hofes zu sinnen. Ein Erzbischof von Frankreich, der unter dem zweiten Kaiserreiche Cardinal wurde, verausgabte während eines Monats, den er in der Ewigen Stadt verweilte, nicht weniger als 600,000 Francs. Kein neuer Cardinal kann sich diesen Ausgaben entziehen. Denn Rom läßt sich eher um Rechte und Freiheiten, als um seine Feste betrügen, Das wissen König und Papst und da letzterer schmollt, darf der Staat mit öffentlichen Beleuchtungen, Aufzügen, Rennen 2c. nicht geizen.

Bescheidener, aber jedenfalls heiterer feiern wir Deutschen hier unsere Feste. Ueber dem ewigen Rauschen des majestätischen Trevi-Brunnens, im stolzen Palast Poli brannte auch in dieser Weihnacht wieder der Lichterbaum. Und hunderte deutscher Landsleute, die den Winter hier verleben, Damen und Kinder darunter in Menge, feierten das Christfest gemeinsam nach deutscher Weise. Diesmal wirklich deutsch. Bisher mußte ein riesiger Lorbeer, bunt behangen mit Vögeln, riesigen farbenschillernden Insecten und sonstiger Zier, welche unsere Maler wochenlang vorher bereiten, die ernste Tanne ersetzen. Jetzt fiel auch diese Concession an den italienischen Boden fort, eine prächtige bis hoch zur Decke reichende Edeltanne erhob sich inmitten des weiten Saales. Unsere Maler wollten wohl noch lebhafter an die Heimath mahnen durch die dichten flimmernden Schneemassen, welche kunstvoll die Aeste belasteten, neben denen sich Lichter, goldene Nüsse und Orangen eigenthümlich aber sehr malerisch ausnahmen. Knecht Ruprecht vertheilte mancherlei hübsche Gaben an die zahlreich anwesenden Kleinen. Mit ganz besonderem Stolze konnten wir Deutsche diesmal unseren Weihnachtsbaum betrachten, denn er war, obgleich mitten in Italien, auf eigenem deutschen Boden gewachsen. Droben im Sabinergebirge nämlich, über dem aussichtsreichen Olevano, in dessen behaglicher Kneipe unsere Maler gern Herberge aufschlagen, weil es zum Studium der classischen Gebirgsformen, des weiten vom Meereshorizont gefüllten Panoramas, der stilvollen Details von Stein und Pflanzenwelt im ganzen Bereiche unserer Umgebung kaum ein geeigneteres Plätzchen giebt; dort oben liegt, als schönster Schmuck der Gegend, die Serpentara: Felsnadeln, Abhänge, Gründe, voll prachtvoller Eichen und Edeltannen, der schönste, ja fast der einzige Wald um Rom. Die Serpentara sollte von einem der enorm reichen Fürsten, denen aller Boden meilenweit in's Land hinein gehört, verkauft werden, um wenige Scudi, dann natürlich kahl geholzt wie das ganze Gebirge. Unsere Maler, Naturfreunde, Gebirgswanderer waren entsetzt. Das Sabinergebirge ohne den grünen schattenden Baumschmuck der Serpentara läßt sich gar nicht denken. Er ist gerettet. Einige vermögende Deutsche, Kaufleute und Künstler, haben den Fleck Felsenland gekauft und dem deutschen Reiche zum Geschenk gemacht. So liegt jetzt mitten im stolzesten Gebirgsland Rom's ein Stückchen deutschen Reichsbodens und diesem Boden entwuchs die Edeltanne unseres Christfestes.

Von einem unserer Landsleute ist neuerdings hier viel die Rede gewesen. Hoch oben im äußersten Stockwerk des Vatican, von dem die Rundschau über das Häusermeer, die braune gewellte Campagna und die Gebirgszüge eine unvergleichliche Aussicht, die schönste in Rom gewährt, sitzt seit vielen Jahren Pater Theiner. Pater Theiner ist Oberbibliothekar der Vaticana, ein gründlich gelehrter, aber auch in alle Geheimnisse dieses historischen Palastes eingeweihter alter Herr. Gegen die Jesuiten und die Unfehlbarkeit hat er sich immer erklärt, mit Festigkeit und Offenheit. Den Deutschen, die zu ihm hinaufklettern, ist er ein liebenswürdiger kundiger Rathgeber. Er plaudert gern ein Stündchen hin und her mit seinen Landsleuten und der Tag war mir nie verloren, an dem ich oben in dem fensterreichen Gemache, welches mit dicken Teppichen, Lehnstühlen, Büchern und bequemem Hausrath behaglich ausgestattet ist, sitzen und den Blick durch die stilvollste, erinnerungsreichste Landschaft der Welt schweifend, mit dem gelehrten Schlesier plaudern konnte. So klar und milde ist sein Urtheil, so umfassend nicht nur sein Wassen, sondern auch seine Kenntniß aller Tagesereignisse, daß man meint es dringe alles Leben der Welt geläutert zu ihm in diese hohe freundliche Warte hinauf. Die Jesuiten hätten an dem alten Theiner gern längst ihr Müthchen gekühlt, aber Pius will ihm persönlich wohl, der alte Bibliothekar mischt sich niemals activ in politische und kirchliche Angelegenheiten, ihn auszustoßen wäre aber gefährlich, da er so ziemlich Alles weiß. Kürzlich wollte ihn die Regierung Victor Emanuels, die seine deutsche, antijesuitische Gesinnung kennt, hinunterholen aus seiner freundlichen Stille auf der Höhe des Vatican, seine Kraft und sein Wissen verwerthen für Wissenschaft und Staat. Er wäre auch wohl bereit gewesen, seine Dienste dem neuen Rom zu weihen, allein darüber gerieth die gesammte schwarze Schaar droben in Aufregung und Angst. Mit allen Mitteln ward auf den stillen harmlosen deutschen Gelehrten eingewirkt und nun bleibt er ruhig in seinem behaglichen Glaskäfig auf der Zinne der Vaticansburg, der einzige Freund Deutschlands in jenem Priesterschlosse.

(Schluß folgt.)

In dem Konkurse über das Vermögen des Hutfabrikanten **Rudolph Moch** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 17. Februar 1874 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 4. März 1874,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn. Stadt- und Kreis-Richter Huhn im Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Dekowski, Rechtsanwalt Lindner und Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 13. Januar 1874.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. (4622

Bekanntmachung.

Die bisherige Haltestelle **Düringshof** ist als Station eingerichtet und findet vom 1. Februar cr. ab neben der Beförderung von Personen auch die Beförderung von Reisegepäck, Leichen, Fahrzeugen, lebenden Thieren und Gütern aller Art von und nach Düringshof nach den Bestimmungen unseres Localtarifs statt.

Bromberg, den 8. Januar 1873.

Königliche Direction der Ostbahn.

Montag, den 26. Januar c., Vormittags 10 Uhr, werden im Gasthause zu **Preil**, aus der adl. Lehndorffer Forst
180 Stück großentheils starke Eichen,
250 " mittelstarke Birken,
20 " Kahnkniee, sowie
verschiedenes hartes Brennholz
verkauft.

Das Holz befindet sich bei Preil in fast unmittelbarer Nähe der Chaussee, 1½ Meile von Königsberg i. Pr. und ¼ Meile vom Bahnhof Metgethen entfernt.

Metgethen, den 9. Januar 1874.

Die Forstverwaltung.

Holz-Verkauf.

Am Sonnabend, den 24. Januar cr., von Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthause der Frau **Heydebruk** zu Garczyn aus dem Orler Forstrevier öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:
1. 100 Stück kieferne Sägeblöcke,
2. 180 " " Bauholz,
3. 100 " " Stangen I. und II. Klasse,
4. 60 " birkene Nutzenden,
5. 100 " " Deichselstangen,
Diverses Kloben-, Knüppel- und Reiserholz in allen Sortimenten.

Garczyn, den 15. Januar 1874.

Graeber,
Förster.

Coupon-Einlösung
der Preussischen
Hypotheken-Actienbank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.)

Die am 2. Januar 1874 fälligen Coupons unserer 4½ % Pfandbriefe (Serie I.) und 5 % Pfandbriefe (Serie II.) werden vom **15. December a. c.** ab an unserer Kasse und den unten aufgeführ. Orten eingelöst.

Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken, nach von der Königl. Preuss. Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen (§ 25 des Statuts) werden unsere
4½ % Pfandbriefe (Serie I.)
Verloosung halbjährig mit 20% Zuschlag,
wobei 50 100 200 500 1000 Thlr.
erhalten 60 120 240 600 1200 Thlr.
5% Pfandbriefe (Serie II.)
rückzahlbar vom 1. Januar 1883, zum Nominalbetrage
ausgegeben. Die Pfandbriefe werden an der Berliner Börse gehandelt, sind im amtlichen Theile des Courszettels notirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier.

Berlin, im December 1873.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch sind die qu. Pfandbriefe von uns zu beziehen, und halten wir dieselben als Kapitals-Anlage und im Umtausch gegen die gekündigten und convertirten Anleihen empfohlen.

Danzig, im December 1873.

Storrer & Scott.

Ein kleines Schleppboot, 37' lang, 4' 3" Tiefgang, eine Maschine von 5 Pferdekraft. Desgleichen ein kleines Schleppboot, 38' engl. lang, 8' 8" breit, Tiefgang 3' 9", Maschine von 6 Pferdekraft, mit liegendem Röhrenkessel von 6 Atmosphären, sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
4625) **H. Merten**, Schuitensteg.

Für Haarleidende!

Auf Wunsch meiner vielen geehrten Clienten nach Danzig beschieden, werde ich am

Sonnabend, den 17. bis Sonntag, den 18. d. M.

auch andern Haarleidenden und zwar unentgeltliche Consultationen in meiner Wohnung

Hôtel Englisches Haus

ertheilen und erlaube mir alle Jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Glatzen haben, und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum geneigten Besuch ergebenst einzuladen.

Consultationen
für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends
" Damen " 3 bis 5 "

Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einsenden und gleichzeitig a das Alter, b die muthmaßliche oder bekannte Ursache des Haarleidens und c die Dauer desselben brieflich anzeigen. Nach stattgehabter mikroskopischer Untersuchung der eingesandten Haare erfolgt sodann der Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. In letzterem Falle rathe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabe ab. Gegen durch ein **zu hohes Alter** bedingte jahrelange Kahlköpfigkeit hilft meine Methode selbstverständlich so wenig wie irgend eine andere.

Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden dringend meine Broschüre **„Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar"**, welche gegen Einsendung von **4 Sgr.** durch mich zu beziehen ist.

Heinrich Siggelkow,
Specialist für Haarleidende, Schäferkampsallee, Hamburg.

Hamburg, im Januar 1873, Düsternstraße No. 16.

Für Haarleidende.

Anerkennung.

Mit großem Vergnügen bezeuge hiemit, daß ich Ursache habe, das in Sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt zu finden, denn durch **die 6monatliche Anwendung** Ihrer vorzüglichen Haar-Parpärate sind nicht nur die Schuppen vertrieben, sondern auch mein beinahe vollständig kahler Kopf mit schönen kräftigen Haaren bewachsen. Gleichzeitig würde Sie höflichst ersuchen, dem Ueberbringer dieses eine neue Sendung Ihrer Präparate für meine Frau zu verabfolgen, bei welcher das Haar nach **4-wöchentlicher Cur** beim Kämmen nicht mehr ausfällt und auf ein bedeutender Zuwachs zu rechnen ist.

Indem ich noch die Versicherung hinzufüge, daß ich Alles aufbieten werde, Sie dem haarleidenden Publikum zu empfehlen, verbleibe ich Ihr dankbarer

H. Lerch.

Die Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung
von
A. F. Kirsten in Elbing

liefert täglich 2000 Säcke und empfiehlt jeder reellen Concurrenz die Spitze bietend:

Getreidesäcke (3 Scheffel) von 10 Sgr. an.
Mehlsäcke (2 Centner) von 7 Sgr. an.
Wollsäcke (3 Centner) von 18 Sgr. an.
Salzsäcke von 2⅔ Sgr. an.

Kleesäcke, Saatsäcke, Guanosäcke, Knochenmehlsäcke, Superphosphatsäcke, Gypssäcke u. s. w. in allen gewünschten Größen und Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Bei größeren Abschlüssen wird bedeutender Rabatt bewilligt und ertheilt Herr **Emil Berenz** in Danzig bereitwilligst Auskunft. (4196

Auszug aus der Wiener medicinischen Wochenschrift.

Von Dr. Georg Mathias Sporer,
Kaiserl. Königl. Gubernial-Rath 2c. 2c.

Ein Arkanum von besonderem Werth zur Heilung der auf dem Grunde wissenschaftlicher Beläge für unheilbar erklärten Lungensuchten und Abzehrung, ärztlich anempfohlen zu sehen, dürfte befremdend erscheinen. Die Erfahrung ist aber kein Gut, welches blos auf wissenschaftlichem Grunde ruht, sie schöpft auch aus allgemeinen Beobachtungen gedeihliche Nahrung, und selbst der Arzt hat schon manche erfolgreiche Lehre derselben zu danken.

Eine besondere Fügung bewog mich, dem **Hoff'schen** Malz-Extrakte meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vielseitige Anempfehlung dieses Mittels bestimmten meine, seit beinahe einem Jahre an der offenbaren Lungenvereiterung leidende Tochter, eine Wittwe von 32 Jahren, zur Anwendung desselben, nachdem alles Uebrige ohne Erfolg geblieben. Seit 8 Monaten befiel sie der quälende Husten auch mit Blutauswurf, der sich öfter wiederholte, Kurzathmigkeit, abendliches Zehrfieber, Abmagerung und derartiger Kräfteverfall mehrten sich fortan, daß nur wenig hinreichte, gänzliche Erschöpfung herbeizuführen, ganz das Bild ihrer Mutter, wie sie vor 25 Jahren daran gelitten und geendet. — Schon nach Verbrauch der 8. Flasche milderte sich der Husten mit den abendlichen Alterationen. Der Athem wurde freier, die Brustbeklemmung kaum fühlbar. Fortgesetzter Gebrauch des Malzextraktes sammt der Malz-Chokolade beschleunigte die Abnahme der krankhaften Erscheinungen und die Zunahme ihres Kräftezustandes in solchem Maße, daß sie nach Verbrauch der 40. Flasche sich fast ganz erholt fühlte, und trotz dem Eintritt des Winters an den Ort ihrer Bestimmung, 200 Seemeilen weit, abreiste, von woher sie stets günstige Nachrichten sandte.

Bei solcher Ueberzeugung beschloß ich die Anwendung dieses Mittels auch bei meinen, ähnlichen Uebeln unterworfenen Kranken.

Der erste Fall betraf einen, im 25. Lebensjahre stehenden Lungensüchtigen, den ich in ärztliche Behandlung übernahm. In Folge einer heftigen Lungen-Entzündung seit zehn Monaten aufs Krankenlager gebannt, war die Lungenvereiterung und eine schmerzliche Leberverhärtung schon weit vorgeschritten, ungeachtet nichts verabsäumt wurde, den Kranken zu retten. Der Kranke war im Beginn des dritten Stadiums der Lungenschwindsucht, mit bedeutendem, oft wiederholten Bluthusten und enormen Eiterauswurf, in so geschwächtem, abgezehrtem und fieberischem Zustande, daß man sein baldiges Ende besorgte, zu dem auch er und seine Familie schon die Vorbereitungen trafen.

In solcher trostlosen Lage mußte ich vor Allem die heftigen Kongestionen nach den Lungen, die nächtlichen Schweiße und den Schwächezustand zu heben suchen, was mir binnen 12 Tagen so weit gelang, daß ich sofort zur Verabreichung des Malzextraktes schreiten konnte. Schon nach der zehnten Flasche wurde die günstige Wendung der Krankheit bemerkbar, ohne daß der Kranke in dieser Zeit irgend welche Arzeneien eingenommen.

Nun minderten sich täglich die lästigen Symptome in solchem Grade, daß nach der 25. Flasche Brustbeklemmung, Eiterauswurf, Schweiße und Fieber gänzlich aufhörten. Eßlust und Schlaf traten nach Wunsch ein und der Kräftezustand hob sich derart, daß nach fortgesetztem Gebrauche von noch 6 Schachteln des Malz-Chokoladen-Pulvers nun der Kranke als Rekonvalescent anzusehen war.

In der Zwischenzeit reichte ich das Mittel einem dem dritten Stadium der Lungenschwindsucht schon verfallenen Kranken von 40 Jahren, bei welchem außer dem heftigen Husten und Eiterauswurf, seit 3 Monaten anhaltend, besonders das Fieber und nächtliche Schweiße baldige Auflösung drohten. Obschon er erst die 10. Flasche verbraucht, trat bedeutende Erleichterung des Hustens und des Fiebers, sowie gänzliches Verschwinden der Schweiße ein, und es hoben sich sichtlich alle Lebenskräfte.

Bei einer seit 2 Jahren an allen Erscheinungen der Lungenschwindsucht leidenden jungen Frau war die Wirkung nach dem Genuß von 12 Flaschen Malz-Extrakt und 6 Schachteln Malz-Chokoladen-Pulver von solcher Folge, daß an der Genesung nicht mehr gezweifelt werden konnte, denn der quälende Husten und der gelblich grünliche Auswurf war bis nun ein sehr erleichterter mit einfach weißgrauem Schleime geworden. Das Fieber verschwand und alle übrigen Erscheinungen waren günstig.

Mit Hinblick auf solche augenfällige Wirkungen muß ich dem Hoff'schen Malzextrakte jene mächtig eingreifende Heilkraft zuschreiben, welche durch die Herabstimmung der Reizbarkeit im Blut- und Nervensysteme, durch die Lösung der Kongestionen und Kräftigung der Gefäße, der hieraus folgenden Konsolidirung der eiternden Stellen, endlich durch wohlthätige Erhebung des Digestions- und Assimilationsprozesses als eine ausgezeichnete anzuerkennen ist.

Wenn nun hiermit auch nicht behauptet werden will, daß dieses Mittel eine absolut spezifische Heilkraft für alle Schwindsuchten biete, so ist doch schon die sichere Besserung und Erleichterung dieser unglücklichen Krankheit ein reichlicher Gewinn, welche Rücksicht auch mich bestimmte, ohne weitere Nachweisung für nun, meine Beobachtungen zu veröffentlichen.

Die große Ausdehnung der Auszehrungsübel und das durch sie verbreitete maßlose Elend in den Familien, bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen, namentlich in den Krankenanstalten, der Wahrheit das gebührende Recht, und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Anerkennung sichern dürfte.

Abbazia bei Fiume.

Dr. Georg Mathias Sporer,
Kaiserlich Königl. Gubernial-Rath, Protomedicus 2c. (4448

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Bestellungen auf beste **englische Steinkohlen** bei sofortiger Anfuhr frei in's Haus, die ganze Last 28½ Rp, die halbe 14½ Rp, die ¼ Last 7 Rp 10 Sgr, die Tonne 1 Rp 15 Sgr nimmt entgegen **Hubert Gotzmann**, Heiligegeist.- u. Scharrmachg.-Ecke.

Echter Mineralgeist

ist das zuverlässigste und billigste Reinigungsmittel. Es löst alle nur denkbaren Flecke, in welchem Stoffe sie auch sein mögen, sofort auf, ohne dabei irgend welche Farbe zu verletzen. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel.

In Flaschen à 2½ und 6 Sgr. in Danzig allein zu haben bei

Albert Neumann,
3. Langenmarkt 3,
vis-à-vis der Börse.

Nur noch wenige

Schleswig-Holstein-Loose à **22½ Sgr.**, **Ziehung den 21. d. M.**, empfiehlt
Aug. Froese, Brodbänkengasse 20,
Haupt-Lotterie-Comtoir.

Wagen

mit Kasten von 40 Hectol., besonders zur Torf- oder Kohlen-Ausfuhr sich eignend, sind zu verkaufen. Näheres Heiligegeistgasse No. 112 im Comtoir.

Langgasse 38 ist vom 1. April die 1. Etage von 5 Zimmern nebst Domestiken-Stube 2c., Umstände halber zu vermieth. u. von 11—1 Uhr zu besehen. Das Nähere im Laden.

Ein alt renommirtes Geschäftshaus

im besten Stadttheile Danzigs, worin ein Material-, Colonialwaaren- 2c. Geschäft betrieben, soll Verhältnisse halber schleunigst für 13,000 Thlr., bei mindestens 1000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Das Grundstück enthält Hauptgebäude, Seiten- und Hintergebäude, Hof und Speicher. Außer Speicher, Wohnung und Geschäftslocalitäten sind 400 Thlr. Miethen zu erzielen. Käufer erfahren Näheres durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 34.

Das Gasthaus in Wonneberg,
1 Meile von Danzig, mit voller Nahrung, ist sogleich billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres daselbst.

Eine Waldparzelle

von 120 Morgen, ¼ Meile von der Drewenz, bestehend aus Kiefern-Bau- und Birken-Nutzholz, gemischt mit Buchen, kann auf dem Dominium Warweyden bei Station Bergfriede zum Abtriebe käuflich erworben werden. (4379

100 recht fette Hammel

stehen zum Verkauf in
Hoch-Kelpin b. Danzig.

90 Stück fette Hammel und Schafe

stehen zum Verkauf in **Gr. Bialachowo** bei Hoch-Stüblau.

Junge eben frischmilchend gewordene, sowie hochtragende Kühe stehen zum Verkauf bei

G. Schrödter
in Neumünsterberg.

Holzlagerplatz.

Hierselbst oder in nächster Nähe wird ein am Wasser gelegenes Holzfeld zur Stapelung und Bearbeitung von Hölzern zu miethen resp. zu kaufen gesucht. Gef. Offerten befördert die Exped. d. Ztg. unter 3764.

Die Inspectorstelle in Felgenau b. Dirschau wird zum 1. April vacant.

Nur gut empfohlene, unverheirathete Bewerber werden zunächst um Einsendung ihrer abschriftlichen Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche ersucht.

F. Heine,
Gutsbesitzer.

Ein **junges gesittetes Mädchen** aus anständiger Familie sucht Stellung als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder als Verkäuferin in e. Putz- Weißwaaren- oder jedem anderen passenden Geschäft.

Adr. unter 4329 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Commis,

mosaischen Glaubens, Materialist, von außerhalb, wünscht eine Stelle zum 1. April c. Adr. werden unter No. 4323 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein hiesiges Holz-geschäft wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschr. Adr. i. d. Exp. d. Z. unt. 4380 einzureichen.

Eine Dame, welche in der Kurz-, Putz- und Weiß-Waaren-Branche thätig war, findet per 1. März c. günstiges Engagement bei

Joachim Brat,
Stolp in Pomm.

Ein unverheiratheter **Gärtner** wird gesucht in **Barnewitz** bei Oliva.

Hauslehrergesuch.

Ein junger Mann wird zum Unterrichten für zwei Knaben von 7 und 5 Jahren sofort gesucht.

Gef. Offerten werden unter **S. 88 Stuhm poste rest.** erbeten.

Für mein Holzgeschäft suche ich einen zuverlässigen unverheiratheten Buchhalter, der mit der Holzbranche vollkommen vertraut ist. Franco-Offerten mit Angabe der Bedingungen an meine Adresse.
4395) **R. Wolff**, Stolp in Pomm.

Ein gebildeter, durchaus solider junger Mann, findet auf einem größeren Gute Westpreußens Gelegenheit, unter günstigen Bedingungen als Wirthschafts-Eleve einzutreten. Anmeldungen unter No. 4367 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann

(Materialist, Ostpreuße), beider Landessprachen mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, vom 1. April d. J. in einem Colonialwaaren- oder Delicatessen-Geschäft Condition.

Gef. Offerten werden unter No. 4479 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gut empfohlener cand. math. sucht zu Ostern d. J. eine neue Hauslehrerstelle in der Provinz Preußen. Gefällige Adressen mit Angabe der Bedingungen werden unter 4485 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen kann in meinem Getreide-Geschäft sofort placirt werden.

J. J. Lebenstein,
4447) Dirschau.

Ich suche einen
unverheiratheten gebildeten Mann

mit schöner Handschrift zu engagiren, der die Expedition und Correspondenz meines **Saatkartoffelgeschäfts, Führung der Acten eines kleinen Amtsbezirks und Verwaltung des Speichers u. Spirituskellers** zu besorgen hat.

Gef. Offerten mit Honorarforderung bei freier Station erbittet

Gr. Massow bei Zewitz i/Pomm.

A. Busch,
4321) Rittergutsbesitzer.

Ein junger Kaufmann, vertraut mit hiesigen und transatlantischen Verhältnissen, der engl., poln., deutsch und franz. spricht und schreibt und mit besten Referenzen versehen ist, sucht in einem Getreide-, Commissions- oder ähnlichen Geschäft eine Anstellung. Offerten u. 4346 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, mit **Buchführung** und sämmtlichen **Comtoirarbeiten**, sowie mit den **Packhofsgeschäften** vertraut, sucht per 1. April Stellung. Gefäll. Offerten poste restante Osterode O/Pr. **M. L.** erbeten. (4398

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine

Lehrlingsstelle

zu besetzen. (4425

L. Saunier'sche Buch- u. Kunsthdl.,
A. Scheinert in Danzig.

Ein junger Mann,

der als Einjähr. Freiwilliger gedient hat und dann einige Jahre Landwirth gewesen ist, wünscht in einem Comtoir, womöglich Getreide-Geschäft, jedoch a. in jeder anderen Branche, als Volontair einzutreten. Adr. unter 4340 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, in der Hundegasse oder Vorstädtischen Graben belegen, wird sogleich zu miethen gesucht. Adressen unter 4349 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern mit Cabinet, in gutem Zustande, Canalisation u. Wasserleitung, wird zum 1. April zu miethen gesucht. Gef. Adr. unter 4614 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langenmarkt 28 ist ein Comtoir z. April z. verm.

Langefuhr 78 ist eine vortheilhaft eingerichtete, mit guter Kundschaft versehene **Bäckerei** an einen tüchtigen Bäcker zu verpachten.

Langefuhr 83 ist die Parterre-Wohnung mit Brodladen, oder auch beides getrennt, von Ostern cr. zu vermiethen. Näheres Langefuhr 78.

Langfuhr No. 5 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Entree nebst allem Zubehör, mit Eintritt i. e. großen Garten, zum 1. April zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung
ist Langgasse No. 72 vom 1. April 1874 ab zu vermiethen. (4269

Ein in Dirschau am Markt gelegenes Geschäftslocal ist zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. unter 4447.

Ein Comtoir ist Brodbänkengasse 12 zu vermiethen.

Militär-Verein.

Sonnabend, den 7. Februar 1874:

Masken-Ball

im großen Saale des Schützenhauses.

Max 1. Montag, d. 19. A. 7 Uhr a. be. Ort. (4615

Verlorene Lebensstunden.

O, daß von Deinen Lebenstagen
Doch keiner ganz verloren sei!
Verlor'ne Stunden — ach, sie nagen
Zu spät das **Herz** mit **Gram** und **Reu**;
Und den entfloh'nen Augenblick
Bringt kein Gebet, kein Fleh'n zurück!

Für Frau Post
sind eingegangen: von M. L. 15 Sgr.
Expedition der Danziger Ztg.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann, Danzig.